

nicht bemerkbar gemacht. Während der ganzen Dauer der Fabrication dieser Gewehre haben ferner Controllbesuche Seitens der Gewehr-Prüfungs-Commission stattgefunden, und haben sich bei diesen Besuchen keinerlei Anstände ergeben. 2) Die Firma Löwe war durch Contract verpflichtet, bis ult. Januar 1892 die letzten Waffen der ihr übertragenen Lieferung von 425,000 Gewehren abzugeben, nicht, wie in der Broschüre gesagt ist, am 1. Januar 1892. Mitte Januar sind die letzten Gewehre der genannten Fabric abgenommen worden. 3) Der Firma Löwe ist nicht ein Gewehrpriß von 58 Mt. gezahlt worden, wie die Broschüre behauptet, sondern ein erheblich geringerer. Unter Zugrundelegung des Gewehrprißes in den kgl. Fabricen kann die Firma Löwe etwa 2—4 Mt. an jedem Gewehr verdient haben, nicht 30 Mt., wie der Verfasser der Broschüre behauptet. 4) Gegen die Angeschuldigten, soweit sie der Militärgerichtsbarkeit unterstellt sind, ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet. 5) Dem Staatsanwalt ist von der Sache Mitteilung zugegangen mit dem Anheimgen, seinerseits die erforderlichen Schritte zu thun.“

Die Löwe'sche Gewehr-Fabrik in Berlin hat gegen den Rector Ahlwardt wegen seiner bekannten Flug-schrift „Judenflinten“ Strafantrag gestellt.

Ueber die Arbeiterverhältnisse in Oberschlesien berichtet die „Schles. Ztg.“: Der dauernd anwesenden ober-schlesischen Arbeiterchaft beginnt gegenwärtig in einzelnen Fällen die Gelegenheit zu dem rechtlichen Verdienst der letzten Jahre zu mangeln. Noch bemerkenswerther aber dürfte die Thatsache sein, daß die sonst außerhalb Oberschlesiens Arbeit nehmenden ober-schlesischen Arbeiter in diesem Jahr vergebens in die Ferne gezogen sind. Der wirtschaftliche Niedergang ist z. B. so allgemein, daß nach Westfalen ausgewanderte ober-schlesische Bergarbeiter in großer Zahl, oft zu 10 bis 12 aus einer einzigen Gemeinde, nach der Heimat zurückkehren, da sie in den westfälischen Gruben nicht angelegt werden können oder die Abkehr erhalten haben.“ (Hiernach ist dort die segensreiche Wirksamkeit der Handelsverträge noch nicht eingetreten.)

Bei der am Donnerstag stattgehabten Reichstags-  
Erkennung im Wahlkreis Kofel-Großstreck wurde  
der Centrums-candidat Dr. Stephan-Beutchen D./R.  
mit 10,716 Stimmen gewählt. Abgegeben wurden  
10,832 Stimmen.

Nach einer Berechnung der „Militärztg.“ zählte die  
preussische Armee am 1. April d. J. 15,732 Officiere  
des Beurlaubtenstandes, nämlich 7507 Reserve-  
und 8225 Landwehrofficiere.

Die conservative Fraction des preussischen Abgeord-  
netenhauses hielt Montag Abend wieder eine Sitzung  
in Berlin ab, in welcher die Entscheidung über die  
geplante Reform des Partei-Programms fallen  
sollte. In erster Reihe handelte es sich um Stellung-  
nahme zur Judenfrage.

In der Montagssitzung des preussischen Abge-  
ordneten-Hauses wurde der Antrag Richter ver-  
handelt, worin die Staatsregierung um Auskunft über  
die vielbesprochene Berliner Schloßplatzfrage ersucht  
wird. Abg. Richter führt aus, sein Antrag bedeute  
kein Mißtrauensnotum gegen die Minister, er wünsche  
nur Klarheit über diese Angelegenheit angesichts der  
immer wieder auftauchenden sensationellen Projecte, die  
direkt unschädlich seien. Man werde so lange an dem  
Schlosse herumzweifeln, bis das Schloß selbst, das ein  
Denkmal der Sparsamkeit der Hohenzollern sei, an die  
Reihe komme. Dabei fehle es im Staate an Geld  
zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse. Red-  
ner kritisiert sehr abfällig die Haltung des in dieser  
Sache bekanntlich sehr hervorgetretenen Oberverwal-  
tungsgerichtsrathes Kunze. Minister von Büttcher  
legt dar, daß sich an die Platzfrage für das Denkmal  
Kaiser Wilhelm I. allerdings sensationelle Projecte ge-  
knüpft hätten, aber die Durchführung sei unmöglich.  
Vielmehr sei die Platzfrage für das Denkmal vom  
Kaiser endgültig dahin entschieden, daß letzteres 18  
Meter vom Spreewasser entfernt bleiben solle. Redner  
hofft, das Denkmal werde 1897 errichtet werden können.  
Minister des Innern Herfurth erklärt, daß er weder  
amtlich, noch außeramtlich etwas von einem neuen  
Schloßlotterleproject erfahren habe. Alles, was er  
darüber wisse, habe er aus den Zeitungen gesehen.  
Jedenfalls werde eine Lotterle nicht stattfinden. Abg.  
Graf Limburg-Stirum (cons.), Popellus (freicons.),  
Rieber (Ctr.), Hoberach (natlib.) sprechen ihre Befrei-  
digung über diese Darlegungen aus. Abg. Gremer-  
Teltow (cons.) meint, die freisinnigen Zeitungen hätten  
wohl nur deshalb so entschieden gegen eine neue Schloß-  
lotterle Stellung genommen, weil unter den Unterneh-  
mern kein Jude war, und die Lotterletrommel so stark  
gerührt, um das Plagen der Judenflinten zu über-  
wunden. Es kommt aus diesem Anlaß zu einer scharfen  
Auselndersezung mit dem Abg. Richter, nach welcher  
letzterer seinen obenwähnten Antrag zurückzieht. An-  
genommen wird ein zweiter Antrag Richter, wodurch  
die Regierung ersucht wird, über die Ergebnisse der

Veranlagung der neuen Einkommensteuer baldigst aus-  
führliche Denkschriften zu veröffentlichen. Finanzminister  
Miquel verspricht das. Nachdem noch der Rest der  
Secundärbahnvorlage debattelos angenommen ist, wird  
die Sitzung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. (Kleine  
Vorlagen.)

#### Österreich-Ungarn.

Die gemeinsamen Ministerconferenzen in Wien un-  
ter dem Vorsitz des Kaisers sind am Montag zum  
Abschluß gekommen. Die Militärforderungen sollen  
um 4 Millionen Gulden erhöht worden sein.

#### Frankreich.

Die Heeresstärke der französischen Armee für 1893  
soll betragen 27,637 Offiziere und 506,443 Mann,  
dazu kommen noch 738 Offiziere und 25,127 Mann  
der Gendarmerie. Pferde zählt die Armee insgesamt  
140,525.

Ravachol wird jetzt auch eines in St. Etienne be-  
gangenen Doppelmordes zweier alten Damen beschuldigt.  
Am letzten Sonntag haben in ganz Frankreich die  
Stichwahlen für die vorwöchentlichen Gemeindegewäl-  
len stattgefunden. Der Erfolg der republikanischen  
Partei war ein unbedingter.

#### Italien.

König Humbert hat zunächst dem früheren Finanz-  
minister Giolitti, der am meisten zum Sturze des  
Ministeriums Rudini beigetragen, die Cabinetsneu-  
bildung übertragen. Die Erledigung dieses Auf-  
trages wird, wenn sie überhaupt gelingt, nicht so schnell  
von Statten gehen. Daß die Ministerkrise die Stel-  
lung Italiens zum Dreibunde in keiner Weise beein-  
trächtigen wird, wird jetzt erneut versichert. Der zum  
italienischen Botschafter in Berlin ernannte Graf  
Taberna hat im Hinblick auf den Ministerwechsel auf  
den Posten verzichtet.

#### Belgien.

In Lüttich, Antwerpen und Brüssel sind wieder eine  
Anzahl von Anarchisten verhaftet worden. Die  
Untersuchung gegen die Dynamitards, welche bereits  
hinter Schloß und Riegel sitzen, dauert fort. Der  
Wachdienst, welchen die Lütticher Hausbesitzer in den  
Straßen ihrer Stadt eingerichtet haben, wird Sicher-  
heits halber vorläufig aufrecht erhalten.

#### England.

Der Ausstand der englischen Grubenarbeiter in der  
Grafschaft Durham dauert immer noch fort und hat  
wiederum grobe Ausschreitungen zur Folge gehabt,  
über welche aus London berichtet wird: In dem Koh-  
lenbergwerk von Castle Eden (Grafschaft Durham)  
griffen Sonnabend Abend ausständige Arbeiter die  
Bergwerkbeamten, welche in einem Rutschschacht mit  
Arbeiten zur Verhinderung der Ueberschwemmung des  
Bergwerks beschäftigt waren, in dem Augenblicke an,  
als die letzteren den Schacht verließen. Die Ange-  
griffenen mußten in das Maschinenhaus flüchten. Die  
Polizei schritt ein, wurde jedoch von der Menge thät-  
lich angegriffen. Der Polizeichef wurde schwer verletzt,  
das Maschinenhaus zerstört. Die Ausschreitungen  
dauerten mehrere Stunden an, bis es den herbeige-  
holten Verstärkungen der Polizeimannschaften gelang,  
die Menge zu zerstreuen. Auch am Montag kam es  
zu Ausschreitungen.

#### Spanien.

In Spanien, besonders im Süden, sind in den letzten  
Tagen wiederum zahlreiche Anarchisten-Verhaftungen  
vorgenommen. Die Behörden machen jetzt mit  
größter Energie dem räuberischen Treiben dieser Ban-  
diten ein Ende.

#### Rußland.

Die Angst der Russen vor den preussischen Mi-  
litärbalons ist geradezu komisch. So erzählt der  
in Wilna erscheinende „Wilsener Westnik“, daß man  
in der Stadt Poniewes am 26. April ein „ganzes  
Geschwader von Luftschiffen“ (zum mindesten 6 Bal-  
lons) beobachtet habe, welche „offenbar“ die Eisenbahn  
besichtigten. Das Licht des ersten Ballons sei am  
breitesten und von hellrother Farbe gewesen, die übr-  
igen 5 hätten weniger breite Streifen ausgestrahlt. Was  
nur an einer russischen Eisenbahn zu besichtigen sein  
soll! Am 25. April, abends 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr durchheulte Plau  
das Gerücht: „Der preussische Luftballon ist da!“  
Sogleich sammelten sich Tausende von Menschen auf  
dem Markte und in der Kornstraße und starrten zu  
dem am nächstlichen Himmel in offenbar elektrischem  
Licht erstrahlenden Luftballon empor, ja die Muthigsten  
riefen sogar nach Feuergewehren, um ihn herunter zu  
schleßen. Doch da hätten sie lange schleßen können,  
denn der vermeintliche Luftballon war — der im  
prächtigen Blau erstrahlende Planet Venus! Erst  
dem persönlichen Erscheinen des Polizeimeisters gelang  
es, die durch die aufgeregte, gaffende Menge völlig  
gesperrte Kornstraße wieder für den Verkehr frei zu  
machen.

Nach amtlichen Berichten aus Lodz, wo es in der  
vorigen Woche zu umfangreichen Arbeiterumulten ge-  
kommen war, ist dort jetzt die Ruhe wieder herge-  
gestellt. Der größte Theil der streikenden Arbeiter hat  
seine Thätigkeit wieder aufgenommen.

Welche traurigen Folgen die russischen Absperr-  
und Ausweisungsmaßregeln im eigenen Lande ha-  
ben, zeigt deutlich sich in den Grenzstädten, wie Tau-  
roggen, Georgenburg, Sumalki etc. Georgenburg war  
früher ein reich bevölkertes Ort, große Handelsherren  
traben einen ausgedehnten Handel mit Landes-Erzeug-  
nissen. Dann kamen die Ausfuhrverbote und Paß-  
scheerereien und gerade die thätigsten Bewohner verließen  
die Stadt, welche um ein Drittel ihrer Bevölkerung  
sich vermindert hat. Und noch ist kein Ende abzusehen.  
Viele Häuser stehen unbewohnt und stürzen schließlich ein.

Einige Gasexplosionen in Petersburg haben zu  
allerlei übertriebenen Meldungen Anlaß gegeben. Dies-  
mal sind es aber merkwürdig nur harmlose Puffereien  
gewesen.

Der Telegraph übermittelt soeben die Nachricht von  
plötzlichen Abscheiden des ungarischen Handelsministers  
Baron Baros. Land und Volk von Ungarn erleiden  
durch den Hingang dieses allzeit emsigen, rührigen und  
weitsichtigen Mannes einen schweren, fast unerfesslichen  
Verlust. Gabriel Baros de Beluz ist geboren am 6.  
Juni 1848. Er studirte die Rechte und war später  
u. A. Herausgeber eines politischen Blattes. Seit  
1875 gehörte er dem ungarischen Abgeordnetenhaus  
an. Im Jahre 1885 übernahm er das Communica-  
tionsministerium, in das er 1882 schon als Staats-  
sekretär eingetreten war. 1889 wurden das Verkehrs-  
und das Handelsministerium unter ihm vereinigt. Ihm  
verdankt Ungarn die Neu- und Umgestaltung des ge-  
samten Verkehrs- und den rapiden Aufschwung  
des Handels und der Industrie.

#### Amerika.

In dem nordamerikanischen Steppenstaate Wyoming  
ist ein Bürgerkrieg im Kleinen ausgebrochen. Die  
großen Viehhändler haben sich dort die sämmtlichen  
Weidegebiete angeeignet, und die kleinen Züchter, welche  
schon länger dort sesshaft waren, verdrängt, weil sie  
ihnen im Wege waren. Die Geschädigten, zu welchen  
sich nun noch allerlei lichtscheue Individuen gesellt ha-  
ben, rächen sich durch Diebstähle von Vieh bei ihren  
Gegnern, und die Dinge sind allmählig so weit gedreht,  
daß beide Parteien sich richtige Gefechte liefern.  
Die Bundestruppen sind schon mehrfach eingeschritten,  
haben aber dem Unwesen, das sich mehr und mehr  
zu wahren Raubzügen ausbildet, bisher kein Ende zu  
berichten vermocht.

#### Aus dem Waldenthale.

\*Waldenburg, 10. Mai. Die Kirschblüthe hat  
sich nunmehr in den letzten warmen Tagen voll ent-  
wickelt und gewähren die im üppigsten Blüthenstadium  
prangenden Bäume einen herrlichen Anblick. In wenig  
Tagen wird auch die Birn- und Apfelblüthe nachfolgen  
und möchten wir alsdann allen Naturfreunden einen  
Gang in die „Boombloth“ empfehlen.

\*Obstzüchter seien daran ermahnt, daß es jetzt  
Zeit ist, zum Abfangen der Raupen zc. Klebgürtel um  
die Kernobstbäume zu legen. Die Gürtel müssen aus  
gut geleimtem Papier hergestellt und oben wie unten  
möglichst fest an den Stamm gebunden sein, worauf  
das Befreien mit dem Raupenleim erfolgt.

\*Wir machen nochmals auf die morgen Abend  
stattfindende auch hier festbare nahezu totale Mond-  
finsterniß aufmerksam, welche um 10 Uhr beginnt und  
1 Uhr 26 Min. endet.

Die Tagesordnung für die 4. am 11. Mai,  
nachmittags 3 Uhr, im Verhandlungs-saale der Königl.  
Amtshauptmannschaft Glauchau stattfindende diesjährige  
öffentliche Bezirksauschuss-sitzung lautet: 1. Geschäfts-  
liche Mittheilungen. 2. Verordnung, die Beaufsich-  
tung der Gemeindeverwaltungen. 3. Veränderung des  
Veröffentlichungsorts für behördliche Bekanntmachungen  
in Schwaben. 4. Gesuche um Freistellen im Verthe-  
hemstift im Hüttengrund für zc. Stiebler und Thomas  
in Richtenstein. 5. Anlagen-Rekurs des zc. Kellers,  
Kruselops, Langers, Käfigs, Riesbeck, Rodstrohs in  
Ernsithal und des zc. Jöles in St. Egidien. 6. zc. Wende-  
lers in Oberlungwitz Schankerlaubnissgesuch. 7. Des  
Turnvereins in Thurm Schankerlaubnissgesuch. 8. zc.  
Jänigs in Ernsithal Schankerlaubnissgesuch. 9. Der  
Gemeinde Lipprandis Gesuch um Genehmigung zu  
vorübergehender Verwendung von Stammvermögen.  
10. Herstellung direkter Verbindung zwischen dem nie-  
deren Ortstheile von Falken und der Dorfstraße. 11.  
Errichtung einer neuen Gendarmerie-Brigade im Be-  
zirke. 12. Dispensationsgesuche in Dismembations-  
Sachen des zc. Malzs in Niedermilfen und zc. Win-  
ters in Bernsdorf. 13. zc. Uhligs in Oberlungwitz  
Schankerlaubnissgesuch.

In Wurzen ist dieser Tage ein Oberjäger von  
der 3. Compagnie des dortigen Jägerbataillons in die  
Untersuchungshaft abgeführt worden. Er heißt Hannert  
und soll eine Mißhandlung sich haben zu Schulden  
kommen lassen.

#### Aus dem Sächsenlande.

Zu weiterer militärischer Ausbildung wird,  
wie man meldet, Prinz Max vom 1. October ab in das